

Jill Stein spricht über Israels Völkermord & ihre Präsidentschaftskandidatur für die Wahlen 2024

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Vielen Dank für Ihr Interesse heute und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle, ich bin Ihr Gastgeber Zain Raza. Bevor ich mit diesem Interview beginne, möchte ich Sie gerne über die letzten Tage unserer Crowdfunding-Kampagne informieren. Ziel dieser Kampagne ist es, genügend Spenden zu sammeln, damit wir unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus im Jahr 2024 fortsetzen können; Journalismus, der von Zuschauern finanziert wird und kein Geld von Konzernen oder Regierungen annimmt. Wenn wir genügend finanzielle Mittel aufbringen, können wir unsere Kosten decken, zum Beispiel für Steuerberatung, Versicherung, Postproduktion, Vertonung, Übersetzung, Korrektur und vieles mehr. Wenn wir dies nicht schaffen sollten, müssten wir leider unsere Kapazitäten einschränken. Wenn Sie also regelmäßig unsere Videos ansehen, spenden Sie bitte einen kleinen Betrag – zwei bis drei Dollar oder Euro. Die Links zu den Spendenplattformen finden Sie unten in der Beschreibung dieses Videos. Wenn alle unsere 145.000 Abonnenten nur diesen Betrag spenden, könnten wir nicht nur unser Crowdfunding-Ziel erreichen, sondern auch unsere Kosten für die nächsten zwei bis drei Jahre decken. Heute spreche ich mit der Aktivistin und Ärztin Dr. Jill Stein über den Krieg Israels in Gaza. Dr. Jill Stein kandidiert zudem erneut für das Präsidentenamt der Grünen Partei in den Vereinigten Staaten, worüber wir in diesem Interview ebenfalls ausführlich sprechen werden. Dr. Jill Stein, willkommen zurück in der Sendung.

Jill Stein (JS): Es ist wie immer schön hier zu sein, Zain.

ZR: [00:01:20] Beginnen wir mit einer grundsätzlichen Einschätzung, bevor wir uns den jüngsten Entwicklungen zuwenden. Nach den Terroranschlägen der Hamas vom 7. Oktober, bei denen mindestens 1200 Israelis, darunter 318 Militärangehörige, ums Leben kamen, reagierte Israel mit einer Kriegserklärung an den Gazastreifen. Bislang wurden 22.000 Palästinenser durch Israel getötet, 70 % von ihnen Frauen und Kinder. Nach Angaben der Vereinten Nationen ist etwa die Hälfte der Bevölkerung des Gazastreifens von Hungersnot bedroht, acht von zehn Einwohnern des Gazastreifens sind inzwischen obdachlos, und insgesamt wurden zwei Millionen Menschen vertrieben – all dies aufgrund des unerbittlichen

israelischen Angriffs. Könnten Sie insbesondere auf die Angriffe der Hamas vom 7. Oktober eingehen und die Reaktion Israels beurteilen?

JS: Ich verabscheue jegliche Form von Gewalt gegen Menschen. Das gilt für mich grundsätzlich. Ich verurteile alle Angriffe auf Zivilisten, Punkt. Doch das Vorgehen der Netanjahu-Regierung spielt in einer ganz eigenen Liga. Eine Studie der Washington Post hat kürzlich belegt, dass die israelischen Angriffe auf den Gazastreifen in Intensität, Geschwindigkeit und Ausmaß alle bisherigen Aufzeichnungen übertreffen. Die Zerstörungen sind unübersehbar, nicht nur an Gebäuden, wie Sie sagten, sondern auch an der Presse und an der Zivilbevölkerung. Es gibt eine kollektive Bestrafung, daran besteht kein Zweifel. Die gesamte Bevölkerung befindet sich im Grunde genommen in einem Zustand des Verhungerns, und die Hungerkrise, die sich derzeit abspielt, ist angesichts der Geschwindigkeit und Intensität größer als alle anderen Hungerkrisen in der Geschichte, einschließlich derjenigen in Afghanistan und im Jemen. Außerdem leben die Menschen in dieser konzentrierten Masse unter erbärmlichen Bedingungen. Die Menschen wurden aus ihren Häusern vertrieben, viele von ihnen starben in ihren Häusern. Die Zahl von 22.000 Toten ist eine Unterschätzung, wenn man bedenkt, wie viele unter den Trümmern sterben und getötet werden, und dieser Prozess hält an. Die Menschen wurden auf Routen in den Süden getrieben, von denen man ihnen sagte, sie seien sicher, was aber nicht der Fall war. Manche werden sogar in behelfsmäßigen Rollstühlen transportiert, wie z. B. Behinderte und Invaliden. Es gibt keine Möglichkeit, mit dem Auto oder Bus oder ähnlichem ans Ziel zu kommen. Die Menschen sind zu Fuß unterwegs, werden wie Vieh getrieben und auf ihrer Flucht bombardiert, und am Zielort werden sie ebenfalls bombardiert, denn auf die Flüchtlingszentren und dergleichen werden 2.000 Pfund schwere Bunkerbomben abgeworfen, und zwar im Wesentlichen mit Unterstützung, Hilfe und Beihilfe der Vereinigten Staaten und unserer Steuergelder. Wir stellen im Grunde die Bomben und die Munition zur Verfügung und verkaufen die Flugzeuge, aus denen sie abgeworfen werden. Das betrifft uns alle. Es ist absolut untragbar. Und der letzte Punkt, den ich erwähnen möchte, besteht darin, dass wir vielleicht noch nicht einmal annähernd alles gesehen haben, denn die Menschen sind unter erbärmlichen Bedingungen konzentriert, sie sind krank, sie hungern, also sind sie alle in einem schrecklichen Gesundheitszustand, und das ist die Grundlage für eine Epidemie von Infektionskrankheiten, die die Menschen in einem Ausmaß auslöschen könnte, das wir noch nicht gesehen haben, verglichen mit der Brutalität, die hier vor sich geht. Wenn wir nur einen Funken menschlichen Anstands haben, müssen wir das stoppen. Ich bin als Jüdin kurz nach dem Holocaust aufgewachsen, und ich habe mich von klein auf dem Gedanken verpflichtet gefühlt, dass sich ein Völkermord nicht wiederholen darf. Aber wir haben es hier eindeutig mit einem Fall zu tun, der nach Ansicht vieler Behörden ein Musterbeispiel für Völkermord darstellt. Und es lässt sich nicht leugnen, dass es sich um eine vorsätzliche ethnische Säuberung handelt. Es sind Kriegsverbrechen auf Steroiden. Wenn wir auch nur einen Funken menschlichen Anstands haben, müssen wir sie stoppen. Denn Gaza setzt im Grunde genommen den Maßstab für die ganze Welt. Wir müssen das stoppen.

ZR: Um der Objektivität willen möchte ich einige Argumente anführen, die in den deutschen Medien zu hören sind. Zum Beispiel, dass Israel die Hamas eliminieren muss, um seine

Gesellschaft vor terroristischen Angriffen wie dem vom 7. Oktober zu schützen. Zweitens sind all diese 22.000 Todesopfer unter den Palästinensern, darunter Frauen und Kinder, in erster Linie der Hamas zuzuschreiben, die diese Menschen als menschliche Schutzschilde benutzt hat. Könnten Sie auf diese Argumente eingehen?

JS: Der historische Kontext ist hier wichtig. Dieser Konflikt hat nicht am 7. Oktober begonnen. Wenn man behauptet, Israel übt Vergeltung aus, dann gilt dies auch für die Hamas. Es gab eine endlose Reihe von Angriffen, Erniedrigungen, Gewalt als Lebensweise und eine enorme Anzahl von Menschen, viele Zehntausende, die auch schon vorher getötet wurden, wobei Israel wohl oder übel von Anfang an ethnische Säuberungen durchführte. Und die Palästinenser wurden praktisch aus dem Weg geräumt. Damit soll nicht geleugnet werden, dass der Antisemitismus und die gegen das jüdische Volk verübte Gewalt eine Realität sind und wirklich ein Zustand des langjährigen Terrors bedeuteten, auf den die Zionisten reagierten. Wenn die Antwort auf den Terror jedoch mehr Terror ist, wird es kein Ende geben. Und die gegenwärtigen Geschehnisse übertreffen alle vorhergehenden Entwicklungen um ein Vielfaches. Es ist also nicht aus der Luft gegriffen, wenn die Hamas für die Todesfälle verantwortlich gemacht wird. Allerdings war die Gewalt, die der Hamas angetan wurde, schon Jahrzehnte vorher in der Verantwortung der israelischen Armee. Es gab eine ethnische Säuberung von mindestens 750.000 Menschen, und viele Zehntausende von Todesfällen wurden im Laufe der Jahrzehnte verzeichnet. Die Lösung ist also das Völkerrecht. Das Völkerrecht existiert nicht zufällig, es dient der Lösung dieser Art von Problemen und der Unterbrechung dieser endlosen Serie von Vergeltungsmaßnahmen. Aber wie ich schon gesagt habe, ist die Vergeltung, die jetzt stattfindet, um Größenordnungen schlimmer als alle bisherigen. Und sie muss unbedingt gestoppt werden.

ZR: Ich möchte dieses Gespräch auf die internationale Ebene lenken und dann zu den regionalen und nationalen Aspekten übergehen. Am 12. Dezember 2023 stimmte die Generalversammlung der Vereinten Nationen für die Forderung nach einem sofortigen humanitären Waffenstillstand im Gazastreifen. Eine klare Mehrheit von 153 Nationen stimmte für einen Waffenstillstand, zehn stimmten gegen diesen und 23 enthielten sich. Die mächtigste Nation, die gegen einen Waffenstillstand stimmte, waren offenkundig die Vereinigten Staaten von Amerika. Am 23. Dezember 2023 verabschiedete der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen schließlich eine Resolution für mehr Hilfe für Gaza. Nach tagelangen Verhandlungen wurde der Resolutionstext jedoch im Wesentlichen verwässert; er forderte keine sofortige Waffenruhe, sondern stattdessen Schritte, um die Voraussetzungen für eine dauerhafte Einstellung der Feindseligkeiten zu schaffen. Können Sie etwas über die Rolle der Vereinigten Staaten sagen, insbesondere darüber, warum sie immer wieder ihr Veto gegen jede Resolution einlegen, die einen sofortigen Waffenstillstand vorsieht?

JS: Ja, das ist ungeheuerlich. Genau dieses Verhalten haben die USA seit der Gründung Israels an den Tag gelegt. Die USA haben den weltweiten Ausdruck von Besorgnis und Empörung und die Bemühungen, die seit langem bestehenden Verstöße gegen das Völkerrecht zu korrigieren, wirklich blockiert. Und das ist auf lange Sicht für Israel nicht von Vorteil. Es bringt Israel in eine sehr prekäre Lage. Wir können später mehr darüber sprechen,

aber was jetzt vor sich geht, ist für Israel extrem gefährlich. Im gesamten Nahen Osten und insbesondere an der Grenze Israels brechen jetzt Konflikte aus, wobei immer mehr Akteure mobilisiert werden. Nachdem Israel mit einigen seiner Nachbarn einige Fortschritte gemacht hatte, sind diese nun im Grunde genommen zunichtegemacht worden, während seine Nachbarn sich mobilisieren, um diesen Wahnsinn zu stoppen. Die Sympathien der Welt sind angesichts eines Völkermordes, der von den Opfern per Livestream verfolgt wird – es ist unglaublich. Auch Al Jazeera überträgt die nächtlichen Angriffe live aus dem Libanon und hat einen hervorragenden Blick auf die Explosionen in Gaza. Die Weltgemeinschaft und vor allem die arabische Gemeinschaft werden derzeit stark mobilisiert. Die Lage hat sich zu einem unglaublichen Pulverfass entwickelt. Und bedenken Sie, dass ein Atom-U-Boot heute das Äquivalent von 4000 Hiroshima-Bomben an Bord hat – 4000. Vor der Küste von Gaza liegt ein Atom-U-Boot. Ich weiß nicht, ob es nuklear bewaffnet ist oder nicht, darüber habe ich keine öffentlichen Informationen erhalten. Wir wissen es nicht. Zumindest weiß ich es nicht, und ich habe noch keine Informationen erhalten, die dies belegen. Aber ob es dort Atomwaffen gibt oder nicht, ich meine, wir wissen, dass Israel nuklear bewaffnet ist, und diese Situation könnte sich so schnell ausbreiten. Der Iran hat gerade ein Kriegsschiff ins Rote Meer geschickt, während der Konflikt um die Schifffahrt zu eskalieren beginnt, was auch enorme Auswirkungen auf die Wirtschaft haben wird, da der Fluss von fossilen Brennstoffen durch das Rote Meer unmöglich wird. Die Folgen sind also enorm, einschließlich eines möglichen nuklearen Engagements. Und denken Sie daran, ein Atomkrieg findet nicht dort statt. Er betrifft uns alle, egal wo er sich ereignet. Wenn zum Beispiel ein Atom-U-Boot seine Waffen abwirft – Gott bewahre, 4000 Hiroshima-Bomben, die explodieren – entsteht ein nuklearer Winter, der Trümmer in die obere Atmosphäre wirft und das Sonnenlicht über Jahre hinweg in unterschiedlichem Ausmaß blockiert. Dadurch wird die landwirtschaftliche Produktion so weit reduziert, dass es zu einer weltweiten Hungersnot kommt. Ein Drittel der Weltbevölkerung würde durch ein einziges Atom-U-Boot sterben, und das wäre nur ein einziges. In der heutigen Zeit, in der wir bis an die Zähne bewaffnet sind und die Atomwaffen zunehmen, zum Teil, weil die Verträge aufgelöst wurden, vor allem durch die Handlungen der USA, ist dies unglaublich gefährlich, unsagbar gefährlich, und jeder sollte sich im Brennpunkt dieses explodierenden Konflikts wissen und ihn sofort beenden, indem die Macht des internationalen Rechts genutzt wird. Und die USA müssen sich den völkerrechtlichen Äußerungen des UN-Sicherheitsrates und der Generalversammlung nicht länger in den Weg stellen.

ZR: Als Russland in die Ukraine einmarschierte, beriefen sich die Vereinigten Staaten unnachgiebig auf das Völkerrecht, forderten Sanktionen und wandten sich an den Internationalen Strafgerichtshof. Wenn Israel hingegen den Gazastreifen angreift und, wie Sie erwähnten, Jahr für Jahr palästinensisches Gebiet annektiert, äußern die Vereinigten Staaten zwar Kritik, verhängen aber nie konkrete Sanktionen. Warum glauben Sie, dass hier mit zweierlei Maß gemessen wird? Wenn Russland ukrainisches Gebiet annektiert, werden Sanktionen verhängt, aber wenn Israel palästinensisches Gebiet annektiert, gibt es lediglich Kritik, aber keine Sanktionen. Warum gibt es diese Doppelmoral in der US-Politik?

JS: Ich würde sagen, dass Doppelmoral und Heuchelei in der internationalen Politik der USA an der Tagesordnung sind. Denken Sie an unsere allgemeine Militärphilosophie, die als „full spectrum dominance“ (vollkommene Dominanz) beschrieben wird. Denken Sie nur an die Zeit nach dem Zusammenbruch der ehemaligen Sowjetunion. Die USA verfolgten eine klare Politik, die darauf abzielte, das Entstehen regionaler Mächte zu unterdrücken – regional oder global. Aber selbst auf regionaler Ebene verbietet die US-Politik ausdrücklich das Entstehen einer wirtschaftlichen oder militärischen Macht. Und diese wird verhindert. Antony Blinken und Kollegen sprechen nicht über internationales Recht. Sie verwenden einen Begriff, den ich vergessen habe, der aber im Grunde bedeutet, dass wir die Richtlinien bestimmen, dass wir das Sagen haben und dass wir von einem Moment auf den anderen die Regeln ändern können, was sie auch tun, wodurch die USA ihre Glaubwürdigkeit verloren haben. Es ist also nicht nur eine Katastrophe für die Menschen in Gaza. Es ist eine Katastrophe für Israel. Auch für die USA ist es ein Desaster. Es beschleunigt den Übergang von einer unipolaren Welt, in der wir im Grunde der Tyrann auf dem Schulhof waren, zu einer multipolaren Welt, die miteinander auskommen muss. Außerdem gibt es jetzt ein starkes Aufkommen der alternativen Wirtschaft durch die BRICS, die durch ihre Entwicklungsgesellschaften wächst, und sie haben Zugang zu einer Menge Öl und fossilen Brennstoffen. Wir haben also im Grunde den Würgegriff der Weltherrschaft verloren. Und in dem Maße, in dem wir zurückweichen, in dem Maße, in dem die Sonne über der Ära des US-Imperiums untergeht, sollten wir besser das internationale Recht stärken, sonst werden wir selbst Opfer des Chaos, das wir mit verursacht haben.

ZR: Eine weitere wichtige internationale Entwicklung in der vergangenen Woche war die Klage Südafrikas als erstes Land gegen Israel beim Internationalen Gerichtshof. Dies erhöht den internationalen Druck auf Israel, die Angriffe zu beenden, bei denen, wie Sie bereits erwähnt haben, 22.000 Palästinenser getötet wurden, die meisten von ihnen Frauen und Kinder. Südafrika wirft Israel vor, im Gazastreifen Völkermord zu begehen und damit gegen die Völkermordkonvention von 1948 zu verstoßen. Diese definiert Völkermord als Zitat, „Handlungen, die in der Absicht begangen werden, eine nationale, ethnische, religiöse oder rassenbezogene Gruppe ganz oder teilweise zu zerstören“, Zitat Ende. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung? Und glauben Sie, dass dies auf Israel genügend Druck ausüben kann, damit es sein Vorgehen einstellt?

JS: Dies ist eine sehr wichtige Entwicklung. Und es ist wirklich ein Verdienst Südafrikas, dass es sich zu diesem Schritt entschlossen hat. In einigen internationalen Kommentaren vor dieser Entscheidung sagten einige Beobachter, insbesondere ein ehemaliger US-Botschafter in Usbekistan, der jetzt politisch sehr aktiv ist, dass der Grund für das Zögern der Nationen nicht darin liege, dass es nicht funktionieren würde, sondern vielmehr darin, dass eine Verurteilung praktisch unausweichlich sein wird. Und das hat enorme Konsequenzen, denn wenn ein Völkermord oder eine ethnische Säuberung nachgewiesen wird, haben der Internationale Gerichtshof und der Internationale Strafgerichtshof das Recht, Haftbefehle gegen unsere führenden Politiker auszustellen, und das schließt sowohl die US-amerikanischen als auch die israelischen Politiker ein, denn unsere Hände sind in dieser Angelegenheit mit Blut befleckt. Und wenn unsere Führer ihre eigene Sicherheit im Sinn

hätten, würden sie diese ganze Entwicklung jetzt beenden, solange sie noch die Möglichkeit dazu haben. Dies ist also eine sehr wichtige Entwicklung. Das Problem besteht darin, dass sich diese Räder nicht allzu schnell drehen, soweit ich diesen Prozess verstehe. So etwas passiert nicht von jetzt auf gleich. Und im Moment haben wir 2 Millionen Menschen, die in den nächsten Tagen oder sogar Stunden von einer Epidemie bedroht sein könnten, die sie völlig auslöscht. Sie haben keine Nahrung, kein Wasser, keinen Platz zum Schlafen, keinen Platz zum Waschen, keine Möglichkeit, eine Toilette zu benutzen. Man könnte sich kaum quälendere Bedingungen für unschuldige Familien und Kinder ausdenken, als die derzeitigen Zustände. Das könnte sehr schnell zu den schlimmsten Folgen führen, die man sich vorstellen kann. Darin liegt das Problem der Strategie, und deshalb müssen wir uns auch auf politische Lösungen berufen. Politische Lösungen sind vorhanden. Das Problem könnte im Handumdrehen gelöst werden. Und wir könnten weiter darüber beraten.

ZR: Ich möchte nun die regionalen Aspekte dieses Konflikts ansprechen, die Sie bereits kurz erwähnt haben. Letzte Woche wurde bei einem israelischen Luftangriff in Damaskus, Syrien, ein hochrangiger iranischer General namens Syed Raza Mousavi getötet, ein langjähriger Berater der iranischen paramilitärischen Revolutionsgarde in Syrien. Heute wird berichtet, dass ein Drohnenangriff, von dem viele vermuten, dass er von Israel ausgeführt wurde, einen hochrangigen Hamas-Funktionär namens Saleh al-Arouri in Beirut, Libanon, getötet hat. Hat Israel Ihrer Meinung nach das Recht, im Namen der Selbstverteidigung außergerichtliche Tötungen in fremden Ländern wie dem Iran und Syrien durchzuführen? Und wie nah sind wir Ihrer Meinung nach an einem regionalen Krieg?

JS: Sie haben nicht das Recht dazu. Ich meine, man kann nicht – dies geht einfach nicht. Jedes Land könnte jegliche Ermordung als Selbstverteidigung definieren. Das macht es nicht legal. Das ist es nicht. Wir befinden uns jetzt auf einem sehr gefährlichen Terrain. Und man muss sich fragen: Versucht Netanjahu, genau das zu erreichen? Versucht er, den Krieg auszuweiten und die USA hineinzuziehen? Das ist ein absolutes Desaster, Netanjahu ist ein Verrückter, und seine Regierung ist im Moment extrem weit rechts. Sie sind das, was sie der Hamas unterstellen und vorwerfen - nämlich Nazi-ähnlich. Aber wenn man Völkermord begeht – es ist wohl kaum möglich, noch rechtsextremer und faschistischer zu sein, als Völkermord zu begehen. Es handelt sich also um einen sehr gefährlichen Kooperationspartner für die USA. Und das ist nur ein weiterer Grund, warum wir einen Neuanfang brauchen. Wir müssen unsere Beziehungen zu Israel und zum Nahen Osten im Allgemeinen völlig neu gestalten und sie mit dem Völkerrecht in Einklang bringen. Und das sollte auch den globalen Vertrag gegen Atomwaffen und deren Verbot beinhalten. Dadurch würde unsere Sicherheit unmittelbar zunehmen. Das ist die Richtung, die wir so schnell wie möglich einschlagen müssen.

ZR: Eine weitere große Eskalation, die Sie ebenfalls erwähnt haben, findet im Roten Meer statt. Die bewaffnete jemenitische Miliz, die Houthis, hat angekündigt, alle Handelsschiffe auf dem Weg nach Israel zu stoppen, solange Israel seinen Völkermord nicht beendet. Als Gegenmaßnahme haben die USA eine Marinekoalition im Roten Meer gebildet. Am 1. Januar 2024 meldete das US-Militär, dass es zehn Houthi-Kämpfer getötet und drei der bewaffneten

jemenitischen Schiffe im Roten Meer versenkt habe. Ich möchte auch einen Auszug aus einer Rede des Armeesprechers der Houthis zitieren, Zitat: „Sie haben unsere Krankenhäuser bombardiert, sie haben unsere Märkte bombardiert, sie haben unsere Straßen bombardiert, sie haben unsere Leute bombardiert während sie in ihren Häusern schliefen, genau wie es bei uns geschehen ist. Es ist dieselbe Aggression, dieselben amerikanischen Bomben, die auf Gaza geworfen werden, und dieselben, die auf uns im Jemen geworfen werden. Der Aggressor ist der eine, die Aggression ist die eine, ihr Anführer ist Amerika. Derjenige, der die Aggression im Jemen leitet, ist derselbe, der sie in Palästina leitet.“ Was halten Sie von den Erklärungen der Houthis? Sollte man sie ernst nehmen oder einfach verwerfen?

JS: Es ist wahr. Über die Fakten kann man nicht streiten. Man will sie vielleicht nicht hören, aber sie entsprechen der Wahrheit. Und obwohl unsere gefügigen Medien über vieles davon schweigen, entspricht dies den Gegebenheiten vor Ort. Und genau deshalb halte ich es für wichtig, sich vor Augen zu führen, dass Gaza nicht nur Gaza ist. Gaza sind wir alle. Wenn wir den Standard der Menschlichkeit herabsetzen, wenn wir zulassen, dass dieser Völkermord weitergeht, dann ziehen wir den Zorn vieler Nationen auf uns, die uns sehr wohlgesonnen sind. Nach Angaben des Congressional Research Service haben die USA in den letzten 30 Jahren 250 Mal ihr Militär entsandt. Wir tun dies also. Laut William Blum, dem Autor, der die US-Operationen für Regimewechsel katalogisiert hat, waren es 55, und das nur bis etwa 2018. Und seitdem gab es noch viele mehr. Es gibt also eine enorme Anzahl von Operationen - und selbst Martin Luther King beschrieb es mit den Worten, "Mein Land ist heute der größte Gewalttäter der Welt", und das trifft auch heute noch zu. Unser Militärbudget entspricht dem der neun nächstgrößten Länder der Welt. Wir werden also wirklich als Verursacher von Gewalt angesehen. Und das bringt eine Menge Karma mit sich. Und wir fordern Schwierigkeiten heraus. Diese Anspruchshaltung, dass wir der ganzen Welt Gewalt antun können und denken, dass das nicht auf uns zurückfällt, trifft auf jeden Fall zu. Gerade in diesem Augenblick. Und ich bin sicher, dass Sie wissen, dass es inzwischen über 100 Angriffe auf US-Basen in der Nähe des Nahen Ostens gegeben hat. Wir mobilisieren und beunruhigen eine Vielzahl von Kräften gegen uns. Und das schließt die Hisbollah ein, die ein weitaus stärkerer Akteur ist. Und Tausende von Israelis sind jetzt in Gefahr. Sie werden ebenfalls sterben, wenn wir zulassen, dass sich dieser Krieg ausweitet und die Hisbollah und vor allem der Iran einbezogen werden. Ich habe erfahren, dass der Iran seit gestern ein Kriegsschiff zur Verteidigung der Houthis entsandt hat, deren drei Schiffe letzte Woche von den USA versenkt wurden, auch wenn ich heute noch keine Nachrichten dazu gesehen habe. Der Konflikt eskaliert also gerade vor unseren Augen. Und wir sollten nicht naiv in die Zukunft blicken. Wir haben es hier möglicherweise mit einer Feuersbrunst zu tun, die für Israel ebenso verheerend sein wird wie für andere Länder. Das Ganze könnte auch zu einem Einsatz von Nuklearwaffen führen, die extrem gefährlich sind, da sie globale Auswirkungen haben. Unabhängig davon, wo sie explodieren, setzen sie genügend Trümmer frei, um einen nuklearen Winter zu verursachen. Und es braucht gar nicht so viele sogenannte kleine Atombomben, um die weltweite Nahrungsmittelversorgung tatsächlich zu zerstören. Wir müssen uns also als Teil dieses Konflikts betrachten.

ZR: Der israelische Finanzminister Bezalel Smotrich, Mitglied der rechtsextremen Partei des religiösen Zionismus, wurde scharf verurteilt, auch von den USA, nachdem er die folgende Erklärung abgegeben hatte, die ich hier zitieren möchte: „Ein kleines Land wie das unsere kann sich keine Realität leisten, in der vier Minuten von unseren Wohnsitzen entfernt eine Brutstätte des Hasses und des Terrorismus liegt, in der zwei Millionen Menschen jeden Morgen mit dem Wunsch aufwachen, den Staat Israel zu zerstören und Juden abzuschlachten, zu vergewaltigen und zu ermorden, wo immer sie sich befinden“, Zitat Ende. Itamar Ben Gvir, ein weiterer hochrangiger israelischer Vertreter der extremen Rechten, reagierte auf die Verurteilung durch die USA, indem er auf der Plattform X folgende Bemerkungen machte, Zitat: „Ich bewundere die Vereinigten Staaten von Amerika wirklich, aber bei allem Respekt, wir sind kein weiterer Stern auf der amerikanischen Flagge“. Warum glauben Sie, dass Israel mit einem Freibrief weitermachen und die Vereinigten Staaten sogar öffentlich blamieren kann, ohne dass es zu irgendwelchen Konsequenzen oder Sanktionen kommt? Kontrollieren die Vereinigten Staaten die Politik Israels oder ist es andersherum?

JS: Wer auch immer das Sagen hat – es sind wahrscheinlich beide – es ist eine Katastrophe für uns alle. Und das geht weit zurück, diese Art von eng verbundener Außenpolitik. In der Reagan-Ära bezeichnete der damalige Verteidigungsminister Caspar Weinberger Israel als das unsinkbare Schlachtschiff für die USA im Nahen Osten. Und die USA haben sich traditionell auf Israel als Außenposten des US-Einflusses im Zentrum der fossilen Brennstoffe verlassen. Mittlerweile sind die USA selbst der größte Anbieter von fossilen Brennstoffen in der Welt. Die Dinge haben sich also geändert. Es gibt die AIPAC, die gerade 100 Millionen Dollar versprochen hat, um diejenigen zu besiegen, die es wagen, im US-Kongress das Wort "Waffenstillstand" auszusprechen. Aber die gleiche Frage kann man auch für unsere Politik in Bezug auf fossile Brennstoffe und Energie stellen, für unser Gesundheitssystem, das das teuerste der Welt und das schlechteste unter den Industrienationen ist, was seine Effektivität angeht. Unser Schulsystem bröckelt, der Schuldenberg, den nicht nur junge Menschen für ihre Ausbildung bezahlen müssen, um in der heutigen Wirtschaft eine Chance zu haben, sie sind von Anfang an verschuldet. Wir haben ein verrücktes System, weil es im Wesentlichen von Geld gesteuert wird. Um es mit den Worten des Richters des Obersten Gerichtshofs aus dem vergangenen Jahrhundert, Louis Brandeis, zu sagen: Wir haben die Wahl zwischen einer Demokratie oder einer enormen Konzentration von Reichtum. Wir haben eine riesige Vermögenskonzentration auf Steroiden, die unser politisches System im Wesentlichen aufgekauft hat. Wenn man dies wirklich in Ordnung bringen will, muss man das System so umgestalten, dass das große Geld aus unserem politischen System verdrängt wird und die Menschen wieder in den Mittelpunkt rücken. Daran mangelt es definitiv. Und das drückt sich in Dingen wie unserer unglaublich irrationalen Außenpolitik aus, bei der es, wie wir schon sagten, um die Dominanz des ganzen Spektrums geht. Es geht darum, die Welt zu dominieren, was nicht nur nicht funktioniert, sondern uns auch in den Ruin treibt, da dies die Hälfte des Budgets des US-Kongresses beansprucht. Wir geben praktisch eine Billion Dollar pro Jahr für die endlose Kriegsmaschinerie aus. Und als Folge davon haben wir Millionen von Menschen, die keine Gesundheitsversorgung und keine Wohnung haben, die mit Schulden überhäuft sind und kurz vor der Zwangsäumung stehen. Präsident Biden hat vor kurzem die Zahlungen für

Studentenkredite wieder aufgenommen. Donald Trump hatte sie gestoppt, pausiert, und Joe Biden führte sie wieder ein, obwohl sie nicht nötig gewesen wären, was bei den jungen Leuten nicht gerade ein Gefühl von Dankbarkeit und Wohlwollen gegenüber Joe Biden ausgelöst hat. Aber als diese Schuldenzahlungen aufgenommen wurden, waren 40 % der Studenten nicht in der Lage, diese Zahlungen zu leisten. So sieht die wirtschaftliche Lage der amerikanischen Bevölkerung derzeit aus. 60 % leben von Gehaltsscheck zu Gehaltsscheck. Wir befinden uns also als Gesellschaft hier in den USA im freien Fall, und unsere Ressourcen werden für Völkermord ausgegeben. Was sagt das über unser derzeitiges Zwei-Parteien-Regime aus? Es hat ausgedient. Es muss verschwinden, genauso wie der Völkermord gestoppt werden muss.

ZR: Kommen wir nun zu den Vereinigten Staaten. Könnten Sie uns eine Übersicht über die Positionen der politischen Parteien gegenüber dem Gazastreifen geben? Insbesondere würde ich gerne wissen, wie es um die Demokratische Partei, die Progressiven, die Zentristen und die Republikanische Partei steht. Gibt es derzeit Stimmen, die offen von einem Völkermord in Gaza sprechen?

JS: Ich habe noch niemanden diese Worte benutzen hören. Größtenteils gehen sie alle im Gleichschritt und in perfekter Harmonie und Übereinstimmung, dass Israel sich, Zitat, „verteidigen kann“ indem es Frauen, Kinder und Babys tötet und 2 Millionen Menschen verhungern lässt. Kürzlich hatte Bernie Sanders einen Sinneswandel, etwas verspätet, aber er ist der einzige Mensch – vielleicht gibt es hier und da noch ein paar andere – aber er ist jetzt sozusagen die einzige Persönlichkeit, die sich geweigert hat, die nächste Reihe von wirtschaftlichen und militärischen Zugeständnissen zu genehmigen. Er hat sozusagen ein Machtwort gesprochen und gesagt: Nein, wir können ihnen nicht einfach einen Blankoscheck ausstellen. Aber was die Leute, selbst er, daraufhin fragen, ist: Oh, lasst uns mehr gezielte Tötungen durchführen. Und das wird das Problem nicht lösen. Um dieses Problem zu lösen, müssen wir unbedingt das internationale Völkerrecht anwenden. Wahrscheinlich brauchen wir UN-Friedenstruppen, um sicherzustellen, dass alle in Sicherheit sind, während ein neues israelisches Regime an die Macht kommt und ein neuer Ansatz verfolgt wird, ob das nun eine Zwei-Staaten-Lösung bedeutet oder eine Ein-Staaten-Lösung, dies wird nicht schnell passieren und es wird nicht von selbst geschehen. Es bedarf daher einiger Schiedsrichter. Zunächst aber müssen wir aufhören, diesen Blankoscheck auszustellen und Waffen zu liefern, mit denen Menschen ermordet werden. Keine der beiden Parteien hat auch nur annähernd Licht in die Sache gebracht. Es geht hier nicht um den Kriegsbeginn am 7. Oktober durch die Hamas, sondern um einen seit langem andauernden Krieg, in dem der Gazastreifen tagtäglich absolut unmenschlichen, bestrafenden und mörderischen Bedingungen ausgesetzt ist. Der Angriff der Hamas auf Israel war entsetzlich und barbarisch, aber das ist unter den gegebenen Bedingungen, angesichts der Grausamkeit und der Gewalt, die dem Gazastreifen von Anfang an auferlegt wurde, nicht anders zu erwarten. Das Ganze muss somit neu gelöst werden. Und wenn man diesen mörderischen Angriff auf Frauen, Kinder und Familien ausübt, garantiert man, wie der nächste Widerstand aussehen wird. Er wird weiterhin gewalttätig ausfallen und mag einen anderen Namen als Hamas haben, aber die Gewalt wird weitergehen. Deshalb kann man diesen Konflikt nicht von Faschisten lösen lassen. Wir benötigen internationale

Rechtsnormen, um eine menschliche Lösung zu finden und die Beziehungen zwischen den Menschen wiederherzustellen und die Sicherheit und den Frieden für alle Menschen in der Region zu gewährleisten.

ZR: Jill, im November letzten Jahres haben Sie Ihre erneute Kandidatur als Präsidentschaftskandidatin der Grünen Partei in den USA angekündigt. Können Sie uns sagen, warum Sie sich entschlossen haben, noch einmal anzutreten und für welche Politik Sie eintreten?

JS: Um es kurz zu machen: Ich hatte nicht die Absicht, erneut für das Amt des Präsidenten zu kandidieren, aber ich war sehr an der Kampagne von Dr. Cornel West beteiligt, der für die Grünen kandidierte. Er entschied sich, unabhängig zu kandidieren, aus Gründen, die ich sehr gut verstehe. So trennten sich die Wege freundschaftlich. Er war immer ein Einzelkämpfer, und es ist sehr schwer, in der Hitze des Gefechts einer Präsidentschaftskampagne eine völlig neue Arbeitsweise zu erlernen. Es machte also Sinn und war die richtige Entscheidung, aber es geschah erst spät. Wer in den USA kandidieren will, muss enorme Hürden überwinden, um auf den Wahlzettel zu kommen und das ist sehr teuer und zeitaufwendig. Wir hatten und haben immer noch Zugang zu den Wahlzetteln für die Grüne Partei in vielen Staaten und in vielen der schwierigsten Staaten, doch hätten wir dies nicht genutzt und keinen Kandidaten aufgestellt, so hätten wir diesen Zugang verloren. Wir würden das, was wir in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut haben, verlieren. Wir brauchten also einen Kandidaten, und ich wurde sozusagen dazu gedrängt, denn es gibt nicht viele Leute, die über die Fähigkeiten und Ressourcen verfügen, um ein solches Team zu mobilisieren. Ich bin also mit einer sehr kurzen Vorlaufzeit eingesprungen, weil wir Fristen einhalten mussten, um in Kalifornien auf dem Wahlzettel zu stehen. Es musste fast umgehend geschehen. Wir sind also ohne großes Trara auf den Zug aufgesprungen, und ich war so dankbar, dass wir das tun konnten, und ich bin all den Menschen dankbar, die es uns ermöglicht haben, auf dem Wahlzettel zu stehen und wirklich zu den Kandidaten zu gehören. Denn wenn man nur im Rennen ist und schlagkräftige Argumente vorbringt, bringt das nicht wirklich etwas. Wie Frederick Douglass sagte: „Die Macht gibt nichts ohne eine Forderung zu. Das hat sie noch nie getan und wird sie auch nie tun“, und diese Forderung muss in den Hallen der Macht gestellt werden, oder die Macht kümmert sich nicht darum. Es schert sich niemand darum, was man denkt. Das ist nur der Fall, wenn man die Macht der Stimme wirklich gegen andere ausüben kann. Der Krieg gegen den Gazastreifen war gerade ausgebrochen, als wir unsere Kampagne starteten, und ich war so dankbar, als wir uns darauf vorbereiteten, dass wir dafür sorgen würden, dass wenigstens eine Stimme gegen Genozid auf dem Stimmzettel stehen würde. Es gibt andere wunderbare fortschrittliche Stimmen, aber sie stehen nicht auf dem Wahlzettel und haben kaum Aussichten auf eine Kandidatur – das ist sehr schwer. Robert F. Kennedy sammelt eine riesige Menge an Geld, aber er ist ein Kriegshetzer. Er steht voll und ganz hinter den israelischen Angriffen und seine Argumente sind genau die des Netanjahu-Regimes, es ist wirklich schockierend. Es kann also sein, dass landesweit ein anderer unabhängiger Kandidat auf dem Stimmzettel steht, aber im Moment befinden wir uns dafür auf dem besten Weg. Und wir werden dafür sorgen, dass dieser Kampf nicht zum Schweigen gebracht wird und nicht aus dem Wahlgespräch herausgehalten werden kann. Wir

ermutigen die Menschen also, sich auf jillstein2024.com über die Kampagne zu informieren und dabei zu helfen, dass dies geschieht. Denn nur so können wir uns politisch durchsetzen. Wenn wir auf den Internationalen Gerichtshof warten müssen, bis sich die Räder drehen, wird es noch eine Weile dauern. Aber wenn wir als politische Kampagne in Schwung kommen, werden sie diesen Druck spüren. Umfragen zeigen, dass 20 % der Afroamerikaner, 20 % der Hispanoamerikaner und 21 % der Jugendlichen bereits erklärt haben, dass sie nicht für Biden stimmen werden. Es gibt eine Bewegung, die Biden im Stich lässt, vor allem in diesen Gemeinschaften. Und wenn wir ihnen keine Wahlmöglichkeit bieten, bleiben sie entweder zu Hause oder sie wählen Trump. Viele von ihnen haben sogar gesagt, dass sie für Trump stimmen werden, um Biden abzulehnen. Und was wir sagen, ist, dass man nicht aus Protest für Trump stimmen muss, sondern dass man auch aus eigener Überzeugung für mich stimmen kann. Wir sagen: Lasst Trump fallen, gebt Biden auf und schließt euch Jill an. Schließt euch uns an in diesem Kampf für das, wovon wir schon lange sprechen. Aber jetzt ist die Zukunft da. Und nicht nur in Gaza, sondern auch bei der Verschuldung der Studenten, dem völligen Versagen unseres Gesundheitssystems, dem Niedergang unserer Wirtschaft, dem Irrsinn unserer Außenpolitik, die auf wirtschaftlicher und militärischer Vorherrschaft beruht, sind wir an die Wand gefahren. Wir sind gegen die Wand gefahren, und Gaza ist der Beweis dafür. Und wir brauchen einen neuen Weg nach vorn. Und das ist es, was in unserer Kampagne vor sich geht. Und so schrecklich die Dinge da draußen auch sind, es ist einfach ein großartiger Zufall, dass wir jetzt hier sind – in einer Zeit, in der sich die Menschen in offener Rebellion gegen das politische System erheben, in einer Zeit, in der die Menschen wirklich nach einer Pro-Arbeiter-, Anti-Kriegs-Klimakampagne schreien. Wir sind hier, stärker als je zuvor, mit einem wirklich überzeugenden Team auf dem Weg, im ganzen Land auf die Wahlzettel zu kommen. Die Bedingungen, der perfekte Sturm, für einen politischen Wandel sind also da. Und ob wir nun 51 % der Stimmen oder 5 % der Stimmen erhalten, so oder so, wir gehen an die Grenzen des Möglichen und setzen den Hebel so an, wie es notwendig ist. Wer sagt: „Oh, wir müssen das kleinere Übel wählen“, wird sich sehr schwer tun, herauszufinden, welches das kleinere Übel ist, wenn man bedenkt, dass die Demokraten in Sachen Zensur, Krieg und Atomwaffen führend sind und die arbeitenden Menschen sowie die Umwelt in vielerlei Hinsicht vor den Kopf gestoßen haben. In der Umweltpolitik gibt es vor allem Einseitigkeiten. Ich möchte Ihnen nur eine Tatsache nennen. Die 22 LNG-Exportanlagen, die unter Biden genehmigt werden sollen, werden in der Liste der Emissionen fossiler Brennstoffe nicht berücksichtigt. Diese Emissionen werden also praktischerweise ins Ausland verlagert, aber wenn man sie tatsächlich mit einbezieht, und das sollten sie auch, dann fallen die USA bei den Emissionen fossiler Brennstoffe im Grunde auf das Jahr 2005 zurück. Das macht also alle Fortschritte zunichte. Diejenigen, die sagen: „Oh, diese schrecklichen Republikaner“, können jetzt nicht nur das wiederholen, sondern müssen auch „schreckliche Demokraten“ sagen. Denn Joe Biden bricht nicht nur alle seine Versprechen, sondern er tut auch nicht das, was versprochen wurde. Und dieses so genannte wunderbare Gesetz zur Verringerung der Inflation (Inflation Reduction Act) sieht vor, dass jedes Jahr 60 Millionen Hektar Offshore-Flächen für fossile Brennstoffe versteigert werden - 60 Millionen, und dann, glaube ich, 2 Millionen an Land. Das ist unfassbar. Und das muss geschehen, bevor ein einziges größeres Projekt für erneuerbare Energien in Angriff genommen werden kann. Es ist also nur Schall und Rauch. Wir befinden uns in Bezug auf

das Klima in einem Ausnahmezustand, genauso wie hinsichtlich der Außenpolitik und der Wirtschaft. Deshalb sagen wir: Vergesst das kleinere Übel, es ist an der Zeit, aufzustehen und für das größere Wohl zu kämpfen, denn wir haben hier nichts zu verlieren und alles zu gewinnen.

ZR: Können Sie auch kurz über Ihre Politik im Hinblick auf den Ukraine-Krieg sprechen, falls Sie an die Macht kommen sollten?

JS: Wir müssen handeln, wie es von Anfang an klar war, und es ist keine Wissenschaft für sich, wie man hier eine Lösung findet. Ich möchte anmerken, dass dieser ganze Schlamassel in Wirklichkeit von den USA verursacht wurde, die die NATO dazu drängten, nach Osten zu expandieren. Das wäre nie ein Thema gewesen. Außerdem gab es immer wieder Gelegenheiten, auf die verständlichen Bedenken Russlands zu reagieren, jetzt nuklearkompatible Raketen und schließlich Atomraketen direkt an seiner Grenze, fünf Minuten von Moskau entfernt, stationiert zu haben. Wir entschieden genauso, als Russland seine Atomraketen auf Kuba stationierte. Wir haben es nicht zugelassen. Wir starteten unsere Atombomben, sie waren in der Luft und bereit, abgeworfen zu werden. Schließlich zeigten sich Chruschtschow und Kennedy so vernünftig, sich zusammzusetzen und zu verhandeln. Chruschtschow zog seine Raketen ab, und wir erklärten uns bereit, unsere Raketen zu entfernen, die sich zu diesem Zeitpunkt in der Türkei befanden, auf die Russland mit der Aufstellung seiner Raketen auf Kuba reagiert hatte. Wir haben uns also zusammengesetzt und einen Dialog geführt. Selbst in der schwierigsten Phase des Kalten Krieges war man also viel vernünftiger, als wir es sein wollten. Russland versuchte zu verhandeln, und wir lehnten ab. Das soll nicht heißen, dass Russland hier der perfekte Akteur ist. Man kann Russland durchaus Vorwürfe machen. Der Angriff auf die Ukraine ist illegal, mörderisch und entsetzlich. Trotzdem war er völlig vermeidbar. Und die USA haben ihn initiiert und sich stets dem Frieden verweigert, einschließlich der Verhöhnung der Minsker Vereinbarungen und der Unterbrechung der Verhandlungen, die im März stattfanden, nur ein oder zwei Monate nach Kriegsbeginn. Ich habe erste Berichte vernommen, wonach Biden endlich einsieht, dass wir diesen Krieg nicht gewinnen werden, und dass die Ukraine mit Blut, Schweiß und Tränen den Preis zahlen muss, während wir die Kosten tragen, eine Rechnung, die wir uns nicht leisten können, und die für alle Beteiligten verheerend ist. Endlich streckt Russland seine Fühler aus, um das Friedensabkommen voranzubringen, das schon immer auf dem Tisch lag, und erstmals räumt Biden ein, dass der ursprüngliche Plan nicht funktioniert und es nicht ewig so weitergehen kann. Darüber hinaus gibt es jetzt einen glänzenden neuen Krieg in Israel und Gaza. Wer braucht also den Ukraine-Krieg?! Ich meine, es ist wirklich schwer vorstellbar, wie dies nicht in den Vorstandsetagen der Kriegsprofiteure vorbereitet wird, die hier wie Banditen abkassieren, während der Rest der Welt wirklich in Flammen aufgeht. Es ist also keine Wissenschaft für sich, wie man dieses Problem beheben kann, und unsere Führung würde vom ersten Tag an damit anfangen.

ZR: Zu meiner letzten Frage. Wir befinden uns derzeit in einer Crowdfunding-Kampagne und hoffen, dass wir genug Spenden sammeln können, um unseren Journalismus in diesem

Jahr fortzusetzen. Warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, dass die Zuschauer dieser Videos uns in Zukunft und in Bezug auf unabhängige Medien unterstützen?

JS: Man muss sich nur einmal vor Augen führen, was acTVism Munich bewirkt hat. Die Tatsache, dass Sie zu den wenigen gehören, von denen die Wahrheit gesagt wird – über die Ukraine und das ganze Spektrum der globalen Krisen – und sie in den Mittelpunkt der Schlagzeilen stellen. Es handelt sich hier um eine so wichtige Quelle der öffentlichen Bildung. Die US-Verfassung ist von grundlegender Bedeutung, deshalb haben wir auch die Bill of Rights, wobei die Pressefreiheit an erster Stelle steht. Sie haben eine so wunderbare und mutige Arbeit geleistet, wie es sonst niemand getan hat, und mussten unglaubliche Anfeindungen einstecken, weil Sie Aussagen machten, die der aufgebrachte Pöbel nicht hören wollte. Sie wollen es immer noch nicht hören, aber es ist wirklich wichtig. Und wir müssen uns damit abfinden, dass die Wahrheit jetzt von unabhängigen Medien und nicht mehr von Konzernmedien erzählt wird. Ich ermutige die Leute also wirklich, sich zu engagieren und zu gewährleisten, dass die Zukunft gesichert ist und dass wir acTVism und ähnliche Kanäle für echte Nachrichten ausbauen können, denn ohne sie gibt es nicht viel Hoffnung für die Zukunft. Dank dieser Informationen sind wir in der Lage, einen grundlegenden Kurswechsel vorzunehmen. Wir brauchen eine drastische Kurskorrektur, und das wird nicht ohne solche Organisationen wie acTVism Munich geschehen, also unterstützen Sie den Verein bitte.

ZR: Dr. Jill Stein, Ärztin, Aktivistin und Präsidentschaftskandidatin. Vielen Dank für Ihre Zeit heute.

JS: Es war wie immer ein tolles Gespräch mit Ihnen, Zain.

ZR: Und danke für Ihr Interesse an der heutigen Sendung. Bitte vergessen Sie nicht, für unsere Crowdfunding-Kampagne zu spenden, damit wir auch im Jahr 2024 mit unserem unabhängigen Journalismus weitermachen können; Journalismus, der von Zuschauern finanziert wird und kein Geld von Konzernen und Regierungen annimmt. Die Links zu unseren Spendenplattformen finden Sie in der Beschreibung dieses Videos unten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Großzügigkeit und bis zum nächsten Mal.

acTVism Munich: Echte Demokratie braucht eine informierte Öffentlichkeit. Eine Öffentlichkeit, in der der Einzelne den Wert von Informationen erkennt, Informationen, die in den richtigen Kontext gestellt werden, einen Kontext, der unsere Überzeugungen herausfordert, und Überzeugungen, die nicht dogmatisch sind, sondern die wir entwickeln können. Wenn wir diese Elemente kombinieren, können wir eine der wichtigsten Säulen unserer Demokratie wiederbeleben und stärken. Den Journalismus. Die vierte Gewalt. Um Lösungen zu finden und Brücken zu bauen, anstatt zu dividieren und auszugrenzen. Dies ist unsere Vision als unabhängiges, gemeinnütziges Medienportal. Um sicherzustellen, dass wir unabhängig bleiben und unserer Vision treu bleiben können, nehmen wir keine Werbung oder Finanzierung von Konzernen oder Regierungen an. Unser Journalismus hängt vollständig von Ihnen, der Öffentlichkeit, ab, um bestehen zu können. Gesellschaftlicher Wandel lebt von der Beteiligung. Werden Sie Teil des Wandels. Wenn jeder unserer Abonnenten nur drei bis fünf

Euro pro Monat spendet, können wir gemeinsam ein Netzwerk schaffen, das einen wertvollen Beitrag zur Meinungsbildung leistet. All diese kleinen Beträge ergeben zusammen etwas Großes.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.org

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
